

Arbeiter-Samariter-Bund, e. V.



Kolonne Görlitz

Sonnabend, den 28. September, abends 8 Uhr:

17. Stiftungsfest

im Saale der Hohenzollernburg in Biesnitz
Eintritt 25 Pf. — Einlaß 7 Uhr. — Freunde und
Gönner sind hierzu freundlichst eingeladen

Freitag, den 4. Oktober, abends 8 Uhr: Beginn eines neuen

Kursus in der „Ersten Hilfe“

Interessenten wollen sich in die in der Rettungswache
Mittestr. 36 ausliegende Liste eintragen
Der Vorstand

Anzeige des ASB vom 26.09.1929

Die AS-Kolonne feierte am 28.09.1929 ihr 17-jähriges Bestehen mit einem Herbstfest im Saal der „Hohenzollernburg“ in Biesnitz, Promenadenstraße. Mitglieder der Singakademie und des Kraftsportvereins zeigten ihre Darbietungen und trugen somit zum Gelingen des Festes bei.



Kolonne Görlitz nach der Schlussprüfung am 13.05.1925

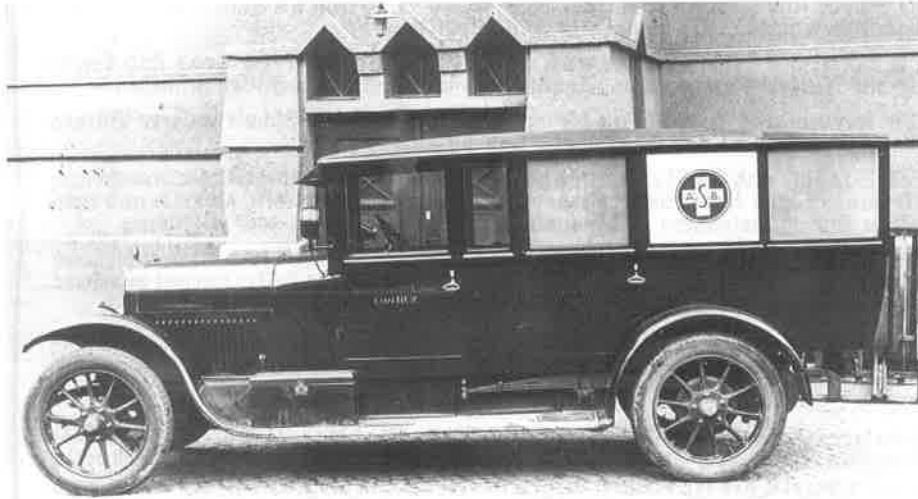
Am 02.02.1930 ist in der „Görlitzer Volkszeitung“ zu lesen, dass die AS-Kolonne ein neues Krankentransportauto in ihren Dienst gestellt hat. Nun war es endlich so weit! Die dringende Notwendigkeit, bei Unfällen mehrere Verletzte gleichzeitig transportieren zu können, zwang zu dieser Anschaffung. Unter großen finanziellen Bedenken, Überlegungen und Schwierigkeiten hat die Kolonnenleitung diesen Schritt gewagt. Aufsparsamste berechnet ist aber ein zweckentsprechen-

des und doch schönes Krankentransportauto entstanden. „Der Unterbau ist ein Chevrolet-Truck-Chassis-1¾-Tonnen-Sechszylinder und von der Firma Lustig, Görlitz, nebst den notwendigen Änderungen für den Preis von 4 330 RM geliefert worden. Der Aufbau und die Karosserie ist von der Firma Heinrich Melde in Görlitz hergestellt worden und kostete 3 350 RM. Die Lackierung erfolgte bei der Görlitzer Firma Bernhard Friedrich. Hinzu kommen noch Tragen usw., so daß die Kolonne für den neuen Wagen rund 8 500 RM ausgeben mußte. Die Inneneinrichtung ist so praktisch wie möglich gehalten. Zwei Tragen übereinander angebracht, ermöglichen es zwei Schwerverletzte zu transportieren; ein bequemer, gepolsterter Klubsessel mit Armlehnen sowie ein klappbarer Notsitz können im Bedarfsfall Leichtverletzte aufnehmen. Für den Begleitsamariter ist auch noch Platz genug bei Mitführung eines Notsitzes. Neben dem auch als Samariter ausgebildeten Kraftwagenführer haben noch zwei Samariter Platz auf dem Führersitz. Der Wagen ist demnach

in der Lage, gegebenenfalls 4 Verunglückte und 4 Samariter zusammen befördern zu können. In Wandschränken sind noch untergebracht: Wasserbehälter, Waschgelegenheit, Verbandmaterialien, Cramerschienen zur Stützung gebrochener Gliedmaßen - sogar der Unterschieber und die Urinflasche fehlen nicht. Der Wagen ist mit Frischluftheizung versehen, so daß eine angenehme Temperatur in den Wintermonaten hergestellt werden kann. Eine Entlüftungsanlage

in der Lage, gegebenenfalls 4 Verunglückte und 4 Samariter zusammen befördern zu können. In Wandschränken sind noch untergebracht: Wasserbehälter, Waschgelegenheit, Verbandmaterialien, Cramerschienen zur Stützung gebrochener Gliedmaßen - sogar der Unterschieber und die Urinflasche fehlen nicht. Der Wagen ist mit Frischluftheizung versehen, so daß eine angenehme Temperatur in den Wintermonaten hergestellt werden kann. Eine Entlüftungsanlage

sorgt für frische Luft. Es ist demnach alles versucht und getan worden, dem Kranken oder Verunglückten einen schonenden und bequemen Transport zu garantieren. Leider gelingt dies noch nicht immer, da die schlechte Pflasterung vieler Görlitzer Straßen alle schönen Berechnungen über den Haufen wirft.“



Krankentransporter „Chevrolet“ der Kolonie Görlitz

Hat sich auch der ASB allgemein und die Kolonie Görlitz besonders die Anerkennung der Öffentlichkeit und auch der Behörden errungen, so fehlt in Görlitz immer noch die offizielle behördliche Zulassung des ASB zum öffentlichen Sanitätsdienst. Doch die am 21. Januar 1930 von Oberbürgermeister Wiesner unterzeichnete Mitteilung der Polizeiverwaltung hat folgenden Wortlaut: „Wir lassen die Kolonie Görlitz des Arbeitersamariterbundes e. V. widerruflich zum öffentlichen Sanitätsdienst zu. Ein öffentlicher Sanitätsdienst ist von uns zur Zeit nur für die öffentlichen Theatervorstellungen im Stadttheater angeordnet. Bei anderen öffentlichen Veranstaltungen wird ein öffentlicher Sanitätsdienst nur von Fall zu Fall angeordnet. Wegen des öffentlichen Sanitätsdienstes im Stadttheater wird sich der Magistrat mit ihnen unmittelbar in Verbindung setzen.“ In der gleichen Angelegenheit ging der Kolonie am 27. Januar 1930 ein vom Stadtmedizinalrat Dr. Herford unterzeichnetes Schreiben zu, in dem aus-

zugsweise folgendes stand: „Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, Ihrem Antrag zu entsprechen und Ihnen den Sanitätsdienst im Stadttheater bei den freien Vorstellungen zu gleichen Teilen mit dem Roten Kreuz zu übertragen. Voraussetzung ist, daß die Ausbildung Ihrer Mitglieder, deren Güte augenblicklich voll anerkannt

wird, auf der jetzigen Höhe erhalten bleibt.“

So ist es der Kolonnenleitung nach jahrelangem Bemühen gelungen, wieder ein Stück vorwärts zu kommen. Die Anerkennung durch den Magistrat der Stadt Görlitz und die Gleichstellung mit dem Roten Kreuz ist endlich erreicht worden.

Aber auch anderweitig spürt der ASB die Unterstützung des Magistrats.

„Die wirtschaftliche Not lastet schwer auch auf unserer Stadt. Weite Kreise der Bevölkerung sind allein auf die Unterstützung durch Staat und Stadt angewiesen. Größere Anschaffungen zu machen, ist diesen Familien nicht möglich. Immer häufiger kommen deshalb zu uns die Klagen: Die Kleidung ist verbraucht, die Wäsche ist zerschissen, die Schuhe sind zerrissen und nicht mehr zu flicken, es fehlt an Sachen für die heranwachsende Jugend aber auch für Säuglinge und Kleinkinder!

Die Mittel der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege sind bereits auf das Äußerste angespannt. Abhilfe kann nur in wenigen Fällen geschehen.

Wir wenden uns deshalb an die bewährte Hilfsbereitschaft unserer Bürgerschaft, insbesondere der Hausfrauen und bitten;

Seht Schränke und Schübe nach und gebt uns, was ihr an entbehrlichen, brauchbaren Kleidungsstücken für Männer, Frauen und Kinder, an Schuhen, an Leib- und Bettwäsche findet! Besonders

willkommen ist Säuglingswäsche und Kleidung.

Voraussichtlich am 26. d. M. von 10 Uhr bis 16 Uhr werden wir an verschiedenen Stellen der Stadt Sammelstellen einrichten und freiwillige Helfer werden von Haus zu Haus gehen und die uns zugedachten Gaben einsammeln. Wir bitten herzlich, schon jetzt alles für die Sammlung vorzubereiten, damit sie reichen Ertrag für unsere notleidenden Mitbürger bringt. Jede Gabe ist herzlich willkommen! Der Magistrat - Wohlfahrtsamt“

Gebt zur Görlitzer Kleidersammlung!

Die wirtschaftliche Not lastet schwer auch auf unserer Stadt. Weiße Kreise der Bevölkerung sind allein auf die Unterstützung durch Staat und Stadt angewiesen. Größere Anschaffungen zu machen, ist diesen Familien nicht möglich. Immer häufiger kommen deshalb zu uns die Klagen: Die Kleidung ist verbraucht, die Wäsche ist zerschiffen, die Schuhe sind zerrissen und nicht mehr zu flicken, es fehlt an Sachen für die heranwachsende Jugend, für Säuglinge und Kleinkinder!

Die Mittel der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege sind bereits auf das Neueste angespannt. Abhilfe kann nur in wenigen Fällen geschehen.

Wir wenden uns deshalb an die oft bewährte Hilfsbereitschaft unserer Bürgerschaft, insbesondere der Hausfrauen und bitten:

Seht Schränke und Schübe noch und gebt uns, was ihr an entbehrlichen, brauchbaren Kleidungsstücken für Männer, Frauen und Kinder, an Schuhen, an Leib- und Bettwäsche findet! Besonders willkommen ist Säuglingswäsche und Kleidung.

Voraussichtlich am 26. d. M. von 10 Uhr bis 16 Uhr werden wir an verschiedenen Stellen der Stadt Sammelstellen einrichten und freiwillige Helfer werden von Haus zu Haus gehen und die uns zugedachten Gaben einsammeln.

Wir bitten herzlich, schon jetzt alles für die Sammlung vorzubereiten, damit sie reichen Ertrag für unsern notleidenden Mitbürger bringt. Jede Gabe ist herzlich willkommen!

Der Magistrat — Wohlfahrtsamt

Arbeiter-Samariter-Kolonnie, Arbeiter-Wohlfahrt-Görlitz, Caritas-Verband, Evangel. Wohlfahrtsdienst für den Stadt- u. Landkreis Görlitz, Frauenverein der Jüdischen Gemeinde, Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Stadtverband der Frauenvereine, Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz Görlitz Stadt und Land

Anzeige im „Neuen Görlitzer Anzeiger“ von 15.02.1930

Dieser Aufruf des Magistrats unter der Überschrift - Gebt zur Görlitzer Kleidersammlung! - erscheint im „Neuen Görlitzer Anzeiger“ am 15. Februar 1930. Unterzeichnet haben diesen Aufruf die AS-Kolonnie Görlitz, die Arbeiter-Wohlfahrt Görlitz, der Caritas-Verband, der Evangelische Wohlfahrtsdienst für den Stadt- und Landkreis Görlitz, der Frauenverein der Jüdischen Gemeinde, die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der Stadtverband der Frauenvereine und der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Görlitz Stadt und Land, welche alle gemeinsam diese Kleidersammlung veranstalten. Durch diese Maßnahme erhofft man sich, vielen von Armut gezeichneten, zu helfen. Obenstehende Organisationen stellten sich in den Dienst dieser guten Sache und forderten alle Mitglieder und nahestehende Personen auf, die Durchführung dieser Sammlung tatkräftig zu unterstützen.

Der 29.04.1930 war für einige Samariter ein besonderer Tag. Am Sonntag hielt der ASB im Volkshaus die Abschlussprüfung des Lehrganges der Ersten Hilfe ab. Die Zahl der Besucher war so groß, dass kaum alle Platz fanden. An der Prüfung beteiligten sich 60 Teilnehmer bzw. Teilnehmerinnen, darunter 19 aus Leschwitz und 2 aus Horka. Der 1. Vorsitzende, Herrmann Arndt, begrüßte in seinen einleitenden Worten alle Besucher, besonders die eingeladenen Gäste. Stadtrat Ressel, Stadtrat Matthies, Wohlfahrtsdirektor Giese, Krankenhausinspektor Trübe, Kreissekretär Mühl als Vertreter von Landrat Schröter, Brandmeister Krage, Fürsorgeschwester Franke und Dr. Schülke aus Leschwitz. Besonderen Dank sagte er dem Kreisvorsitzenden Richter, vom Arbeiter-Samariter-Verein Schlesien für dessen Kommen. Die Prüfung nahm der Kolonnenarzt, Dr. Oppenheimer vor. Die Fragen bezogen sich teilweise auf die Grundbegriffe

der Anatomie und auf die erste Hilfeleistung, also bis zur Hilfe durch den Arzt. Das Gebiet der Prüfung ging recht weit: Folgerungen aus Krankheitserscheinungen, Tätigkeit der Organe, Hilfe bei Verletzungen und Brüchen, bei Hitzschlag, ferner die Anregung der Herztätigkeit in verschiedenen Fällen.

Die theoretische Ausbildung leitete Herr Korn und die praktische Ausbildung Herr Sauer. Dem theoretischen Teil der Prüfung folgte der praktische Teil, d. h. das Anlegen der Verbände bei verschiedenen Verletzungen. Das Ergebnis der Prüfung war: alle Samariter und Samariterinnen bestanden die Prüfung, einem Prüfling wurde geraten, an einem weiteren Kursus teilzunehmen, vier Prüflinge werden nachgeprüft. Sauer gab dann einen kurzen Überblick über die Prüfung und hob hervor, dass recht viele Kenntnisse zur Ersten Hilfe erforderlich sind. Arndt kennzeichnete die Arbeit der Samariterbewegung, die ihre Hilfe in den Dienst eines jeden, gleich welcher religiöser und politischer Überzeugung er ist, stellt. Den Dank der Prüflinge brachte Lehrer Kretschmer zum Ausdruck. Einige Samariterinnen überreichten noch Blumenspenden als Dank an die Kursleiter. Eine Ausstellung zeigte sehr zahlreiche Instrumente des Samariterversins: Scheren zum Aufschneiden der Kleider, Verbandstoffe, Brandbinden, Scheren zum Aufschneiden von Verbänden, Auswurfflaschen, die mit Rücksicht auf den Mitmenschen benutzt werden sollten und Desinfektionssachen. Einige Bücher der kleinen Ausstellung zeigten die Hygiene im täglichen Leben und die Hilfe bei Unfällen bis zum Eintreffen des Arztes. Ausdrücklich wurde darauf hingewiesen, dass falsche Hilfe mehr schadet, als nutzt und in dieser Beziehung waren einige Fragen in der Prüfung sehr interessant. Es handelte sich hierbei um solche Fälle, in denen schnelle Versorgung mit ärztlicher Hilfe allem anderen vorangeht. In einem Schlusswort erinnerte Arndt noch einmal an den Wert der einzelnen Übungen und der Ausbildung für die Arbeit in Transporten. Der „Neue Görlitzer Anzeiger“ berichtete in seiner Ausgabe am

29.04.1930 ausführlich über diese Prüfung.

Eine interessante Übung, die dem Zweck diente, der Öffentlichkeit die ersten Hilfsarbeiten bei größeren Unfällen zu zeigen und gleichzeitig für den weiteren Ausbau der Arbeiter-Samariter-Kolonie zu werben, veranstaltete am Sonntagvormittag (27.07.1930) der ASB gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr von Leschwitz. Das Objekt der Übung war diesmal eine kleine Holzbearbeitungsfirma in Leschwitz (Weinhübel). Es wurde eine Kesselexplosion in den Fabrikräumen des Sägewerkbesitzers Pfitzner angenommen, die nicht nur die Gebäude vollständig vernichtet hatte, sondern auch die Belegschaft mehr oder weniger schwer verletzte. Pünktlich um 10.30 Uhr erschien die Wehr, barg die Verletzten aus den brennenden Betriebsräumen und übergab sie den Samaritern. An Ort und Stelle wurden diese notdürftig verbunden und dann mit dem Sanitätsauto, auf Tragbahnen und Fahrstühlen auf den Hauptverbandsplatz, den Sportplatz des Restaurants „Reichshof“, gebracht. Unter Leitung des Abteilungsarztes Dr. Schielke wurde von Samariterinnen und Samaritern, welche durch Alarmrufe schnellstens nach der Unfallstelle gerufen worden waren, Verbände angelegt. 45 Mann, von denen 2 tot, 15 schwer und der Rest leicht verletzt sein sollte, mussten betreut und behandelt werden. Da waren Gasvergiftungen, Wirbelsäulenbrüche, komplizierte Arm- und Schenkelbrüche, Blutungen, Gesichts- und Kopfverletzungen, die erst von den Samaritern richtig diagnostiziert werden mussten. Erst dann konnten die ersten Hilfsmaßnahmen wirksam eingesetzt werden. Die Samariter hatten, nach Ansicht des leitenden Arztes, ganz ausgezeichnet gearbeitet und die Verbände zweckentsprechend angelegt und dadurch den Verletzten wirkliche erste Hilfe geleistet. Der Arzt besprach jeden einzelnen Fall, untersuchte die Arbeit, gab Belehrungen und erklärte, was richtig und falsch gemacht worden war. Es war alles sehr schnell gegangen und die Aufgaben, die der besondere Charakter der Übung an die Mitglieder der Kolonie

sowie an die Feuerwehr stellte, wurden sicher und geschickt gelöst. Die vielen Zuschauer, die sich auf dem Platz eingefunden hatten, gingen mit dem Eindruck nach Hause, dass die Arbeitersamariter stets bereit und in der Lage sind, den Verletzten mit erster Hilfe beizustehen. Diese Übung war ein voller Erfolg. Gleichzeitig trug sie aber auch dazu bei, die Beteiligung an einem neuen Lehrkurs für die Erste Hilfe zu stärken, welcher am 10.10.1930 in Leschwitz erneut begann.

Um Mittel für weitere wohltätige Zwecke beschaffen zu können, veranstaltete die Kolonne in der Zeit vom 08. - 10.08.1930 eine weitere Haus- und Straßensammlung.

Der Bundesvorsitzende Kretschmer äußerte einmal folgenden Standpunkt zu öffentlichen Sammlungen: „Wenn wir auch das Betteln für die Tätigkeit

Das Ergebnis dieser durchgeführten Haus-, Betriebs- und Straßensammlung in Görlitz war:

<i>Einnahmen gesamt:</i>	<i>5 405,16 RM</i>
<i>darunter:</i>	
<i>Straßensammlung</i>	<i>3 122,45 RM</i>
<i>Betriebssammlung</i>	<i>1 081,66 RM</i>
<i>Haussammlung</i>	<i><u>1 201,05 RM</u></i>
<i>Gesamteinnahmen</i>	<i>5 405,16 RM</i>
<i>abzüglich:</i>	
<i>Anschlagsäulen</i>	<i>35,00 RM</i>
<i>Inserat „NGA“</i>	<i>17,10 RM</i>
<i>Inserat „Volkszeitung“</i>	<i>19,00 RM</i>
<i>Blumen Hempel</i>	<i>162,00 RM</i>
<i>Material Bund</i>	<i>211,90 RM</i>
<i>ab Bund 10 %</i>	<i>496,00 RM</i>
<i>Kreis und Bezirk</i>	<i><u>744,00 RM</u></i>
<i>Gesamtausgaben</i>	<i>1 685,00 RM</i>

Verbleib Kolonne: 3 720,16 RM



Trotz der äußerst ungünstigen wirtschaftlichen Lage war das Ergebnis weit über die Erwartungen sehr zufriedenstellend. Der 1. Vorsitzende der AS-Kolonne dankte allen, die dazu beigetragen haben, dass der Kolonne wieder die Mittel zugeflossen sind, um weiter zum Wohle der Allgemeinheit wirken zu können. Das Ergebnis wurde im „Neuen Görlitzer Anzeiger“ am 16.10.1930 veröffentlicht.

der Arbeiter-Samariter bzw. zugunsten ihrer Bestrebungen nicht als einen Idealzustand bezeichnen, denn richtig genommen, wäre ja die Unterstützung des Samariterwesens Sache des Reiches, der Städte und Gemeinden. Da aber, wie bekannt, in allen Kassen eine fortwährende Ebbe besteht und für die Wohlfahrtsbestrebungen sicher in vielen Kreisen das richtige Verständnis noch nicht vorhanden ist, sind auch die Arbeiter-Samariter gezwungen, sich an die breiten Massen zu wenden.“

Den fleißigen Samaritern konnte dieses Sammlungsergebnis bereits am 27.09. bei ihrem 18. Stiftungsfest in der „Hohenzollernburg“ mitgeteilt werden. Die Freude aller war groß, hatte sich doch der Arbeitsaufwand gebührend gelohnt.

Am 05.10.1930 landete auf dem Flugplatz in Görlitz das Luftschiff „Graf Zeppelin“. Das war ein langerwartetes Ereignis, da sein Kommen schon mehrmals angekündigt worden war. Es herrschte Wind-

stärke 4 und es regnete in Strömen. Etwa 120 000 Zuschauer waren auf den Beinen. 35 Sonderzüge wurden eingesetzt und brachten ca. 35 000 Menschen aus Schlesien, Sachsen und Böhmen nach Görlitz.



Landung des Zeppelin in Görlitz

Die Straßen und Plätze waren zugeparkt und es herrschte ein einziges Chaos. An diesem denkwürdigen Zeppelinstag übernahmen die Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und die Kolonne des ASB gemeinsam den Dienst auf dem Flugplatz und in der Stadt. Die beiden Organisationen leisteten in 91 Fällen erste Hilfe, darunter waren 9 schwere Unfälle zu versorgen. Ferner wurden 11 Transporte mit dem Krankenwagen durchgeführt.

Das Jahr 1931 begann mit der gut besuchten Generalversammlung am 14.01.1931.

Die Mitgliederanzahl der Kolonne Görlitz betrug unterdessen 205. Damit hatte Görlitz nach Breslau (444 Mitglieder) die zweitgrößte Kolonne im Bund.

Den Rückblick auf das Berichtsjahr gab der Vorsitzende der Kolonne, Herrmann Arndt. Gleichberechtigt mit dem Roten Kreuz wurden jetzt die Arbeitersamariter bei öffentlichen Veranstaltungen herangezogen, z. B. am Zeppelinstag, bei Theater- und Zirkuswachen und vielem mehr. Ein neues, modern ausgerüstetes Krankenauto wurde in Dienst genommen. 4 528 Hilfeleistungen wurden auf Rettungswachen, im Theater, bei

Vereinsveranstaltungen und in Betrieben nötig. In 508 Fällen erfolgte die Zuführung zu einem Arzt.

Wachen wurden im öffentlichen Sport und sonstigen Diensten 1 691 gestellt mit 27 709 Wachstunden. Bei 12 Vergiftungen waren Wiederbelebungsversuche notwendig, 10 mit Erfolg. Transportiert wurden mit dem Krankenauto, der fahrbaren Trage und den Krankenfahrstühlen 1 218 Personen. Treppentransporte und die Begleitung Gelähmter und Kranker wurden 256 durchgeführt. Pflegestunden auf Nachtwachen sowie Wochen- und Krankenpflege in Privat- und Krankenhäusern wurden 5 274 geleistet. 452 Krankenpflegeartikel verlieh man kostenlos an Bedürftige. Zur Weiterbildung der Mitglieder dienten wöchentliche Übungsstunden und verschiedene Vorträge. Ein Parallelkursus in Leschwitz konnte mit gutem Erfolg im Monat April abgeschlossen werden. Eine öffentliche Alarmübung zeigte, dass im Ernstfall genügend Samariter in kurzer Zeit und gut ausgerüstet zur Stelle sind. Dank der guten Unterstützung bei der öffentlichen Sammlung konnte das Sanitätsmaterial ergänzt bzw. erneuert werden. Das Kassenverhältnis ist in einem geregelten, erfreulich gutem Zustand, so dass das neue Jahr ohne Defizite begonnen werden kann.

Wachkarte		Arbeiter-Samariter-Kolonne Görlitz		
Der Samariter <i>in Schuk &</i>	hat am <i>24. 8.</i>	Uhr Wache		
Die <i>Reichsbanner</i>	von <i>19 30</i>			
<i>Reichsbanner</i>	abends			
Ort: <i>Abt. Librauer - Reichsbanner</i>				
Wache bestätigt <i>[Signature]</i>	Kolonnenführer <i>Edwin Harer</i>			

Aber auch die anderen Kolonnen des Bezirks konnten von Erfolgen berichten. Die Kolonne Reichenbach hatte sich eine zweite Wachstube über dem Hotel „Zur Krone“ eingerichtet.

Mitgliedsbeiträge, Spenden aus der Bevölkerung und den Arbeitsorganisationen sowie Zuwendungen vom Rat ermöglichten es, ein Krankenauto anzuschaffen. Das Krankentransportauto von der Kolonne Görlitz wurde übernommen und am Jahresende konnten bereits 175 Krankentransporte und 541 Hilfeleistungen abgerechnet werden. Die Mitgliederanzahl in Reichenbach ist auf 29 Mitglieder angestiegen. Die Kolonne Weißwasser hat 33 und die Kolonne Niesky 52 Mitglieder. Auch hier ist die Tendenz steigend.

Die Arbeitslosigkeit nimmt immer weiter zu. In Görlitz sind 5 310 zu unterstützende Arbeitslose gemeldet. Große Teile der Bevölkerung stürzen in Not und Verzweiflung. Von den noch im Arbeitsprozess stehenden Arbeitern nehmen die Arbeitgeber von den sowieso schon unzureichenden Löhnen weitere Lohnreduzierungen vor. Die Arbeiter müssen ihren kargen Lebensunterhalt mehr und mehr einschränken. Für viele Bevölkerungsschichten ist der Zustand vergleichbar mit dem gegen Ende des Ersten Weltkrieges. Der Ausbruch von Epidemien wird befürchtet. Heilstätten schließen ihre Pforten, die Sozialversicherung schränkt ihre bisherigen Leistungen stark ein.

Am 26.01.1931 wird das Krankenauto der Kolonne Görlitz am Sonntagnachmittag zum Görlitzer Bahnhof und am Abend nach Groß-Biesnitz angefordert. An Ort und Stelle stellt sich heraus, dass es aus grobem Unfug geschah. Es ist weder ein Unfall passiert noch irgendein Anrufer festzustellen. Wie ermittelt werden konnte, kamen beide Anrufe aus dem Bahnautomaten. Nach Feststellung des Übeltäters wird sofort Anzeige erstattet und eine strenge Bestrafung gefordert.

Aber auch die Organisation des Roten Kreuzes hat mit solchen Machenschaften zu kämpfen. In der Nacht des 12. Mai 1931 wird die freiwillige Sanitätskolonne (Sanko) auf die Bahnhofstraße gerufen. Als sie dort ankommt, ist es blinder Alarm. Das Schild der Unfallmeldestelle des Roten Kreuzes

aber liegt heruntergerissen, zertreten und besudelt auf der Straße.

Die Samariter mussten sich auch in Görlitz auf die Kämpfe von links und rechts einstellen. Gar nicht davon zu reden, dass sie ihre knappe Freizeit schon im Dienste der Allgemeinheit opferten, mussten sie nun auch mit Beschimpfungen, Drohungen und Angriffen während ihrer Einsätze rechnen.

Der Bundesvorstand des ASB führte seine Neutralitätspolitik konsequent weiter fort. Es wurde kein Mitglied in den eigenen Reihen geduldet, welches Parteipolitik in irgendeiner Form in die Arbeit des Bundes bzw. in die Kolonnen hereintrug. Die heiligste und höchste Pflicht eines Samariters war es nach wie vor, jedem Menschen zu helfen, egal welchen Stand, welchen Beruf oder welche Konfession er besitzt.

Im Volkshaussaal des Gewerkschaftshauses wurde am 08.03.1931 die Bezirkstagung des Arbeiter-Samariter-Bundes Kreis 15, Bezirk 4 durchgeführt. Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte sich die Volkssingekademie mit zwei Gesangsvorträgen vor. Es folgte ein lehrreicher Vortrag über „Die Kulturgeschichte der Menschheit“.

Trotz der hohen Arbeitslosenquote und der schlechten Wirtschaftslage konnte im Jahresbericht ein Aufstieg des Bezirkes dargestellt werden. Zu verdanken war dies der aufopfernden Tätigkeit der Ärzte, der Funktionäre und der Mitglieder.

Die Mitgliederzahl stieg von 573 (1930) auf 621, demzufolge ist auch das Inventar angewachsen - von 44 441 RM auf 53 674 RM. Die Wach- und Dienstbereitschaft stieg von 2 100 Std. auf 2 188 Std. an, Hilfeleistungen im öffentlichen Leben wuchsen von 5 856 Std. auf 8 256 Std., die Erhöhung der Krankentransporte von 1 708 auf 2 263. Einzig die Betriebsunfälle haben sich auf Grund der hohen Arbeitslosigkeit vermindert und zwar von 2 992 auf 2 887. 11 Lehrkurse haben stattgefunden, um in 262 Übungsstunden den Mitgliedern Gelegenheit zur Weiterbildung zu geben.

Der Bezirksvorstand setzte sich zusammen: Vorsitzender Alfred Richtsteig aus Görlitz, Technischer Leiter Michael Königseder - Görlitz, Technische Leiterin Marie Inselmann - Görlitz, Schriftführerin Emma Winkelmann - Görlitz, Beisitzer Herrmann Vogel - Marklissa und Johann Ziesche, Thormersdorf (Rothenburg OL).

Zahlreiche ASB-Veranstaltungen wurden begleitet von geselligem Beisammensein. War es doch manchmal das einzige, wo man den Elendsalltag und die Not verdrängen konnte.

Der erfolgreiche Abschluss eines Erste-Hilfe-Kurses gab zum Beispiel Anlass zum Feiern. Die Kurse dauerten meistens über ½ Jahr und waren mit großem Fleiß und Hingabe der Teilnehmer verbunden. So schrieb die „Görlitzer Volkszeitung“ in einem Bericht über die Abschlussprüfung eines Kursus für Hauskrankenpflege:

„Ein von der Arbeiter-Samariter-Kolonie Görlitz veranstalteter Kursus fand am Sonntag durch eine Abschlussprüfung sein Ende. An diesem Kursus haben 32 Frauen und 15 Männer teilgenommen. Man muss bei einer solchen Abschlussprüfung dabei gewesen sein, dann kann man erst beurteilen, wie umfangreich das Gebiet der Krankenpflege ist. An 21 Abenden mit jeweils zwei Doppelstunden wurde das schwierige und verantwortungsreiche Gebiet gelehrt. Man muss sich aber vergegenwärtigen, dass einige Teilnehmer auch noch ihrem Beruf nachgehen und sich erst in den Abendstunden dieser Tätigkeit des hilfsbereiten Lernens widmen können. Hier steckt ein großer Teil anerkennenswerter Idealismus dahinter. Der Kursus stand unter der Leitung von Dr. Oppenheimer und der Fürsorgeschwester Franke. Einige Vertreter der Stadt, des Landratsamtes und des städtischen Krankenhauses waren ebenfalls anwesend. Der theoretische Teil der Prüfung dauerte mehrere Stunden. Ein umfangreicher Fragenkomplex wurde beantwortet: die zahlreichen Gäste hörten manch wissenswertes und waren nicht minder interessiert, als die Prüflinge selbst. Das Fragengebiet umfasste

die Funktionen und Organe des menschlichen Körpers sowie die erforderlichen Maßnahmen, die die Pfleger in diesen und jenen Fällen treffen müssen. Ebenfalls die Wöchnerinnenpflege und die Betreuung eines Neugeborenen betraf der Fragenkomplex. Anschließend war der praktische Teil. Jeder Prüfling bekam eine eigene Aufgabe zugeteilt. Fast war der Saal zu klein, um diese interessanten und praktischen Handgriffe genau beobachten zu können. Jede Eventualität wurde berücksichtigt. Zu diesen praktischen Arbeiten standen einige aus dem Krankenhaus entlehnte Betten zur Verfügung sowie das umfangreiche Kolonnenmaterial.

Der Techniker der Kolonne, Edwin Sauer, dankte allen Anwesenden für die Mühe und Tatkraft mit herzlichen Worten und verabschiedete die Kursisten mit der Mahnung, das Gelernte immer zum Wohle der Menschheit zu verwenden.“ Im Anschluss feierten die ehemaligen Prüflinge gemeinsam.

Schon am 05.05.1931 wurde eine erneute Abschlussprüfung durchgeführt. Der Kursus „Erste Hilfe“ endete mit 57 Teilnehmern (39 Männer und 37 Frauen). Erstmals hatte eine große Anzahl der Prüflinge beide Kurse besucht. Zeigt doch die rege Teilnahme auch hier wieder Wissbegier, Lerneifer und den Drang, helfen zu wollen.

Der „Neue Görlitzer Anzeiger“ berichtet in seiner Ausgabe am 10.06.1931 von einer Alarmübung der Kolonne Reichenbach.

In Reichenbach, auf der Paulsdorfer Straße, im Zementwerk Schwarzbach war ein größeres Unglück gemeldet worden, was die Kolonne veranlasste, so schnell wie möglich an die fingierte Unglücksstelle zu gelangen. Im Auto und per Rad waren die Mitglieder schnell zur Stelle, wo den Verunglückten in der Kiesgrube die erste Hilfe zuteil wurde. Es handelte sich um 12 Verletzte, die binnen 70 Minuten nach Beginn des Alarms behandelt worden waren.



Samariter der Kolonne bei einer Übung - 1932

Allzeit zur Hilfeleistung bereit, so hieß es wieder am 11.06.1931. Die AS-Kolonne Görlitz führte am Abend eine Alarmübung durch. Um 19.00 Uhr wurden die Samariter durch Radfahrboten mit dem Ruf, ein Autounglück wäre bei der Eisenbahnbrücke am Falkenbergplatz in Kohlfurt geschehen, alarmiert. Die ersten Sanitäter waren schon nach 15 Minuten zur Stelle, der Krankenwagen nach 20 Minuten und der letzte Sanitäter um 19.45 Uhr. Angenommen wurde, ein Auto mit 7 Personen wäre bei der Brücke verunglückt, die Insassen wären vom hohen Bahndamm hinabgeschleudert worden, wobei Schädelverletzungen, Quetschungen, Pulsaderverletzungen, Gelenkknochenausrenkung, Unterschenkelbeinbruch, Quetschungen und Schlagaderverletzungen zu verzeichnen waren. Die Verletzten wurden an Ort und Stelle sachgemäß verbunden und nach dem Verbandsplatz gebracht. Jeder Sanitäter und die Sanitäterinnen hatten anzugeben, wie die Erkennung der Verletzung und die Behandlung vonstatten gegangen war. Der Kolonnentechniker hatte die unvermutete Alarmierung veranlasst, die auch im Ernstfall nicht schneller und wirksamer hätte durchgeführt werden können.

In den Zeiten der wirtschaftlichen Not war der ASB besonders auf die Haus- und Straßensammlungen angewiesen, konnten dadurch doch u. a. auch gemeinnützige Aufgaben finanziert werden. Diese Sammlungen mussten beantragt und mit einheitli-

chen Sammlungsabrechnungen dem Kreis gemeldet werden. 10 % des Reinertrages ging an den Bundesvorstand, 15 % an den Kreis und den Bezirk und der Rest war der Gewinn der Kolonne.

Am 09.08.1931 wirbt die Beilage der „Görlitzer Volkszeitung“ mit einem Artikel für eine genehmigte Haus- und Straßensammlung des ASB in Görlitz. In diesem Bericht heißt es: „Der ASB tritt überall da in Erscheinung, wo ein verunglückter, in seiner Gesundheit geschädigter Mitmensch der Hilfe bedarf. Sein Erkennungszeichen ist das weiße Kreuz im roten Feld. Wer schon einmal die Hilfe der Samariter in Anspruch nehmen mußte, der weiß, daß das weiße Kreuz im roten Feld auch einen allzumenschlichen Sinn hat. Man sollte immer bedenken, daß ein Samariter nie für sich selbst lernt und übt, denn wenn er selbst zu Schaden kommt, ist auch er auf fremde Hilfe angewiesen. Sein Idealismus muß immer nur im Interesse seiner Mitmenschen stehen. Die Görlitzer Kolonne des ASB wird in diesem Sinne eine genehmigte öffentliche Straßensammlung am 09. und 16. August und eine Haussammlung vom 09. bis 23.08.31 durchführen.“

Diese Sammlung hatte trotz der schlechten wirtschaftlichen Lage der Görlitzer Haushalte ein zufriedenstellendes Resultat. Folgende Ergebnisse wurden erreicht:

Straßensammlung	2 846,80 RM,
Betriebssammlung	634,02 RM und
Haussammlung	674,59 RM.

Mit allen Abzügen verblieb der Kolonne noch ein Betrag von 2 702,41 RM.

Das gute Ergebnis zeigte wieder einmal, dass der größte Teil der Görlitzer Einwohner die gemeinnützigen Bestrebungen und die aufopferungsvolle Tätigkeit der AS-Kolonne anerkannte und diese finanziell unterstützte.

Die Kolonnenmitglieder selbst drehten jedoch jeden einzelnen Pfennig zweimal um. So gab es Kolonnen, wo fast kein Mitglied mehr in Arbeit stand.

Diese Kolonnen konnten nicht nur ihre Beiträge nicht mehr bezahlen, sondern hatten darüber hinaus auch keine Mittel mehr, um ihre täglichen Arbeitsmaterialien zu beschaffen.

Bewundernswert waren die Opfer der noch berufstätigen Mitglieder. In der Görlitzer Kolonne gab es z. B. einige Samariter, welche den Beitrag der arbeitslosen Kameraden von sich aus mitbezahlten. Einige Samariter bezahlten auch die von ihnen verwendeten Verbandsstoffe aus ihrer eigenen Tasche. Der wirtschaftlichen Notlage Rechnung tragend, musste die bisher bestehende Gebührenordnung für die Benutzung von Sanitätswagen geändert werden.

Mit Wirkung vom 10. Nov. 1931 beschlossen die drei Organisationen, welche für den Krankentransport verantwortlich zeichneten, die Feuerwehr der Stadt Görlitz, die freiwillige Sanitätskolonne des ASB und die des Roten Kreuzes, die Gebühren um 10 Prozent zu senken. Ab diesem Datum wurden die Kosten, entsprechend der getroffenen Festlegung, wie folgt berechnet:

1. Einfacher Transport im Stadtkreis 4,50 RM
2. Doppelter Transport im Stadtkreis 6,50 RM
3. Nach bzw. von Leschwitz,
Biesnitz, Posottendorf,
Girbigsdorf und Hennersdorf 6,30 RM

Bei den übrigen Überlandfahrten 90 Pfennige pro Doppelkilometer.

Die Entfernung von Görlitz nach Penzig und nach Reichenbach war auf 13 km festgelegt worden und wurde dementsprechend auch von den Organisationen so berechnet.

Als einfacher Transport im Sinne der Gebührenziffer 1 galt der Transport von der Wohnung bzw. Unfallstelle unmittelbar zum Arzt oder ins Krankenhaus.

Als Doppeltransport wurde der Transport von der Wohnung bzw. Unfallstelle zum Arzt und anschließend ins Krankenhaus oder in die Wohnung berechnet. Diese Gebühren waren auch vorher von allen drei Organisationen in einheitlicher Höhe genommen worden.

Auf eine gedeihliche und segensreiche Arbeit zum Wohle ihrer Mitmenschen konnte auch im verflochtenen Jahre 1931 die Kolonne Görlitz zurückblicken. Wie immer war sie bemüht gewesen, ohne Ansehen der Person oder des Standes Hilfe zu bringen. Die Opferwilligkeit bei der öffentlichen Sammlung im August hatte die Kolonne bemächtigt, manche Neuanschaffung durchzuführen. In wöchentlich gut besuchten Übungsstunden wurde für die praktische und theoretische Weiterbildung gesorgt. Aus mehreren gut gelungenen Übungen und Alarmen war zu ersehen, dass im Ernstfall schnell eine größere Zahl Samariter zur Ersten Hilfe bereit ist. Ein mit gutem Erfolg abgehaltener Kursus in erster Hilfe, sowie ein gleicher in Krankenpflege brachten einen erfreulichen Zugang an Helfern und Mitarbeitern. Auch die praktische Tätigkeit der Kolonne zeigte eine erhebliche Steigerung. Es wurden insgesamt 6 502 Hilfeleistungen erledigt. Davon auf der Rettungswache 1 798, auf der Straße, in der Wohnung, im Theater, im Freibad, im Kino, bei Veranstaltungen der Vereine 2 606 und in Betrieben 2 098 Hilfeleistungen. Die Wachtätigkeit auf der Rettungswache und sonstigen Veranstaltungen war eine höhere als im Vorjahr. Es waren 1 990 Wachen von Samaritern und Samariterinnen zu erledigen. Transporte waren 1 205 nötig, davon 934 mit dem Auto, 35 mit der fahrbaren Trage, 224 mit dem Krankenfahrstuhl und 12 mit der Bahn. Die Krankenfahrstühle waren außerdem an 381 Tagen komplett ausgeliehen. Zu den Krankenpflegern wurden auch die Pflegerinnen stark heran gezogen, es wurden insgesamt 6 312 Pflegestunden geleistet. 556 verschiedene Krankenpflegeartikel wurden kostenlos ausgeliehen. An Hand dieser Fakten kann gesagt werden, die Kolonne hat ihrem Namen auch im Jahr 1931 alle Ehre gemacht.

Mit Genehmigung des Landratsamtes brachten am Anfang des Jahres 1932 die Samariter an den Ortseingangstafeln in verschiedenen Ortschaften Hinweisschilder auf ihre Kolonnen an. Dadurch sollte schnell erkannt werden, wo fachgerecht

erste Hilfe gegeben werden kann. Das Rote Kreuz war seit ca. einem halben Jahr schon mit solchen Hinweisschildern bestückt. Während nun die Schilder des Roten Kreuzes unbeschädigt blieben, wurden die der Samariter gleich nach ihrem Anbringen mutwillig zerstört.

Die GVZ schrieb darüber: „In welcher geistigen Verfassung muß sich ein Mensch befinden, der sich in seinem sinnlosen Haß gegen alles, was Arbeiter heißt, sogar an toten Gegenständen, vergreift. Eine traurige Folge der politischen Verhetzung, die von den Gegnern der Arbeiterschaft betrieben wird. Die betreffenden Vandalen scheinen zu vergessen oder es überhaupt noch nicht zu wissen, daß die Arbeitersamariter in ihrer Tätigkeit nicht danach fragen, welcher Partei der hilfsbedürftige Mensch angehört, sondern ihren Dienst in vollkommen unparteiischer Weise ausüben. Durch zahlreiche Beweise kann dies bestätigt werden.“



Mitglieder der Kolonnen Halle und Görlitz bei der Bezirkstagung 1932

Wir wünschen zwar nicht, daß jene Leute, denen die Schilder der Arbeitersamariter ein Dorn im Auge sind, einmal in die traurige Lage kommen, die Hilfe der Samariter beanspruchen zu müssen. Aber sie müssen sich überlegen, daß sie sehr leicht von einem Unfall betroffen werden können und dann froh sind, wenn Arbeitersamariter helfend eingreifen. Viel Erziehungsarbeit ist hier noch nötig und es ist zu hoffen, daß alle gerecht denkenden Bewohner der betreffenden Ortschaften - die das Trei-

ben solcher Rüpel entschieden verurteilen - ihr möglichstes dazu beitragen, damit in alle Volkskreise Aufklärung über die uneigennützigkeit der Arbeiter-Samariter-Kolonnen zum Wohle der hilfsbedürftigen Menschheit getragen wird. Nur dann kann der Hetze, die von gewisser Seite gegen die Kolonne getrieben wird, entgegengetreten werden.“

Später als sonst, aber trotzdem mit vollem Erfolg, fand am 17.04.1932 die diesjährige Bezirkstagung des 4. Bezirks, Kreis 15 statt. Schwer lasteten die wirtschaftlichen Verhältnisse der jetzigen Zeit auf den einzelnen Kolonnen. Trotzdem waren aber alle 18 Kolonnen vertreten. Der Bezirksvorsitzende Richtsteig begrüßte alle Anwesenden, besonders aber die Vertreter des Kreisvorstandes. Es folgte ein Vortrag zum Thema: „Schädliche Gase“. Die Geschäftsberichte der Mitglieder des Bezirksvorstandes wurden im Anschluss daran mit Beifall entgegengenommen. Die Zahl der Kolonnen war um eine (Nieder-Bielau) erweitert worden und die Zahl der Mitglieder ist auf dem Vorjahresstand geblieben.

Zu wünschen wären aber mehr Ärzte (zur Zeit 4 Ärzte und 11 Lehrärzte). Öffentliche Unfälle: 10 535, Betriebsunfälle: 3 194, dementsprechend war auch die Zahl der Transporte mit 2 264 sehr hoch. Kurse wurden abgehalten: 10 Erste Hilfe-Kurse, 2 Massagekurse und 3 Krankenpflegekurse. Der Bezirkstechniker, Königseder, schied aus dem Vorstand aus und bat um rege Unterstützung für seinen Nachfolger, Edwin Sauer, aus Görlitz.

Im Frühjahr 1932 schaffte sich die AS-Kolonnie einen zweiten Krankentransportwagen an, welcher nach Umbau am 26.06. das erste Mal zum Einsatz kam. Es war ein Auto vom Typ „Chevrolet“. Des Weiteren wurden 2 Krankenfahrstühle neu in den Bestand aufgenommen, so daß 5 Krankenfahrstühle für Gehbehinderte ständig zum Ausleihen bereit standen.

Durch die starken wirtschaftlichen Rezessionen hatte auch der ASB immer mehr finanzielle Probleme. Bedingt durch die hohe Arbeitslosigkeit war Geld überall knapp. Um die Arbeit des ASB zu unterstützen genehmigte der preußische Minister für Volkswohlfahrt die Auspielung einer Geldlotterie zugunsten des ASB in Chemnitz. Von den Losen der für Sachsen genehmigten Geldlotterie wurde der Vertrieb von 50 000 Losen zu je 1 RM auch in Preußen zugelassen.



Sonntag, der 26. Juni 1932 - ein Übungstag der Arbeiter-Samariter in Arnsdorf:

Es waren dabei die Kolonnen Görlitz, Ebersbach-Girbigsdorf, Königshain, Reichenbach und Arnsdorf-Hilbersdorf. Auch Mitglieder der benachbarten Kolonnen von Horka und Niesky kamen hinzu. Der neue Bezirkstechniker, Edwin Sauer, begrüßte die Herren Dr. Oppenheimer und Dr. Harig (Königshain) sowie den Kreistechniker Suchy aus Breslau. Der erste Teil war theoretische Wiederholung und Belehrung. Es folgte ein Vortrag über elektrische Unfälle durch Blitzschlag und elektrischen Strom und die nötige Hilfe dazu. Der Sauerstoffapparat wurde den Kolonnen erklärt, da nicht alle Kolonnen einen besitzen. Das praktische Können bewiesen alle Teilnehmer des Übungstages an zwei fiktiven Unfällen:

1. eine Ofenexplosion im Schulzimmer und
2. ein Verkehrsunfall, hervorgerufen durch scheuende Pferde.

Die Bergungstrupps sorgten für die sachgemäße Bergung aus der Gefahrenzone, die Transporttrupps für den Abtransport sowie die Samariter für die fachmännische Behandlung und das Verbinden der angenommenen Verletzten. Anschließend prüften die Ärzte die Verbände und fragten eingehend nach dem Warum und Weshalb der getroffenen Maßnahmen und machten auf Fehler aufmerksam. Bei dieser Übung kam der zweite selbstgebaute Krankenwagen der Kolonne Görlitz das erste Mal zum Einsatz und unterstrich seine volle Notwendigkeit.

Um die Kolonne der Arbeiter-samariter auf ihre Schlagfertigkeit zu prüfen, veranstaltete die Bezirksleitung am 01.10.32, 17.30 Uhr erneut einen Zeitalarm. Angenommen wurde folgender Unglücksfall:

Ein Sonderzug der Görlitzer Kleinbahn, vollbesetzt mit Ausflüglern, ist auf der Fahrt von der Station Königshain-Hochstein nach Königshain-Wald.

An der Steigung hinter der Station Königshain-Hochstein reißen durch Kupplungsbruch mehrere Wagen ab und rollen in voller Fahrt zurück. Ein Wagen entgleist und bringt die folgenden zum Umsturz. Dabei entsteht ein furchtbares Unglück. 60 - 70 Verletzte liegen unter den Trümmern. Die Bahnverwaltung verständigte sofort die Rettungswache in Görlitz. Es galt natürlich auch, die der Unglücksstelle am nächsten gelegenen Helfer zu alarmieren, die Kolonne Königshain. 12 Minuten nach erfolgter Alarmierung waren die ersten sechs Samariter zur Stelle. Es war für den Wachführer der Rettungswache verständlich, dass die Kräfte der Kolonne Königshain für diesen schweren Unfall nicht ausreichten und er alarmierte sofort die gesamte Arbeitsgemeinschaft.

Schwerer Unfall am Bahnhof Königshain-Hochstein, so lautete der Alarmruf, der die Wohnungen der Helfer in Görlitz-Leschwitz, Ebersbach-

Kunnersdorf, Arnsdorf und Reichenbach erreichte. Nach 18 Minuten war der Krankenwagen der Kolonne Görlitz an der Unfallstelle. Ihm folgte bald der Krankenwagen von Reichenbach, besetzt mit Helfern und dem notwendigen Material. Auf der Dorfstraße Königshain blitzte Lichtschein um Lichtschein auf, die Radfahrerabteilungen flitzten heran. Aber auch vom Walde, Richtung Arnsdorf sah man die Radfahrer heraneilen. Bald war die Helferzahl so angestiegen, dass eine Bergung der Verletzten in kurzer Zeit hätte erfolgen können. Der Alarm wurde aufgehoben und alle begaben sich zur Entgegennahme des Abschlussberichtes in den Saal des Gasthauses zum „Hochstein“ in Königshain. Hier stellte der Bezirkstechniker zunächst fest, dass 78 Samariter und Samariterinnen als Helfer erschienen waren. Er berichtete weiter, dass von der Zeit der Alarmierung niemand wusste und da die Mitglieder der ländlichen Kolonnen noch bei ihrer Feldarbeit waren, während sich die Mitglieder der Stadt Görlitz infolge des schönen Wetters außerhalb ihrer Wohnung aufhielten, so ist das Resultat des Alarms als außerordentlich günstig zu bezeichnen. Aber ob Ernstfall oder Übung, jeder muss das Letzte hergeben. Eine Stunde gemütlichen Beisammenseins brachte die Mitglieder persönlich näher und beschloss damit die gelungene Alarmübung.

Ein paar Tage darauf, am 08.10.1932, feierte die Kolonne Görlitz ihr 20-jähriges Bestehen durch ein Stiftungsfest in der „Hohenzollernburg“ Biesnitz. Freunde und Gönner der Kolonne waren ebenfalls herzlich eingeladen.

Innerhalb der 20 Jahre ist in der Kolonne allerhand geschaffen worden. Die Unfallmeldestellen haben sich erweitert und die Hilfeleistungen haben damit automatisch zugenommen. Schaut man in das Görlitzer Adreßbuch von 1932/33 kann man folgendes stolze Ergebnis lesen:

Arbeiter-Samariter-Bund e. V., Kolonne Görlitz

1. Vorsitzender: Herrmann Arndt, Heilige Grab Str. 34

Dienstbereitschaft und Rettungswache Tag und Nacht geöffnet:

Volkshaus, Mittelstr. 36, Telefon: 2280,

kostenlose Verleihung von Krankenpflegeartikeln
Unfallmeldestellen der ASB-Kolonne:

- Bautzner Str. / Ecke Teichstr.: Restaurant „Scharfe Ecke“, Tel.: 667
- Biesnitzer Str. 8, Gudes Restaurant, Tel. 929
- Brautwiesenstr. 4, Autoreparatur Zander:, Tel.: 2815
- Breslauer Str. 35, Fleischermeister Schönfeld, Tel.: 763
- Breslauer Str. 20, Restaurant „Stadt Breslau“, Tel.: 2538
- Emmerichstr. 76, Restaurant Brüggemann, Tel.: 1716
- Heilige-Grab-Str., Restaurant „Zur Pilgerschänke“, Tel.: 1465
- Helle Gasse 4, F. Sitte
- Langenstr. 42, „Union Bierstuben“, Tel.: 2314
- Lutherstr. 48, Vorkostgeschäft
- Nikolaigraben 14, Restaurant „Goldener Löwe“
- Rauschwalder Str. 56, Restaurant „Zur Erholung“, Tel.: 3155
- Rothenburger Str. 35, Restaurant „Lindengarten“, Tel.: 2836
- Görlitz-Moys, Restaurant „Endstation“, Tel.: 538
- Biesnitz, Restaurant „Hohenzollernburg“, Tel.: 441

Am 11.01.1933 wird die Jahreshauptversammlung der AS-Kolonne Görlitz durchgeführt. Der Jahresrückblick zeigte, dass trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Lage, die Kolonne mit dem erreichten Ergebnis voll zufrieden sein kann. Es wurde ein zweiter Kraftwagen in Betrieb genommen und Neuanschaffungen an Ausrüstung und Bekleidung getätigt. Der Kassenabschluss zeigte, wenn auch nicht glänzende, so doch geordnete und zu keinen finanziellen Befürchtungen

berechtigte Ergebnisse, was besonders der opferwilligen Bevölkerung von Görlitz zu verdanken war.

7 773 Hilfsleistungen waren notwendig. Sechzehn von zwanzig Wiederbelebungsversuche waren bei Gasvergiftungen von Erfolg. 1 319 Krankentransporte wurden durchgeführt und 2 791 Wachen gestellt, welche 42 822 Einsatzstunden erforderten. Die unentgeltlich verliehenen Krankenpflegeartikel wurden sehr viel in Anspruch genommen. Krankenfahrstühle wurden 362 mal ausgeliehen. Diese Erfolge sind nur dank einer guten Aus- und Weiterbildung der Mitglieder möglich gewesen.

Ein am 01. Mai 32 abgeschlossener Kursus in „Erster Hilfe“ brachte der Kolonne neue Kräfte. Zwei öffentliche Übungen in Radmeritz und Arnsdorf zeigten, dass auch durch Alarmierung mehrerer Kolonnen schnell eine genügende Zahl Helfer zu sachlicher Hilfe im Ernstfall zur Stelle sein kann. Die Wiederwahl des gesamten Vorstandes und der sonstigen Funktionäre bewies die gute Zusammenarbeit in der Kolonne.

Zu Beginn des Jahres 1933 überstürzen sich die Ereignisse in der Politik. Der Bundesvorsitzende Kretschmar schreibt noch in der ASB-Zeitschrift: „Wir fühlen uns einig mit der gesamten Arbeiterschaft in der Bekämpfung des Rüstungswahnsinns und der Kriegshetze. Wir wünschen nichts sehnlicher, als die Vermeidung eines Krieges mit allen seinen Schrecken.“

Am 30. Januar ernennt Reichspräsident Paul Hindenburg Adolf Hitler, den Führer der NSDAP, zum Reichskanzler und der Reichstag wird Anfang Februar aufgelöst. Die Presse- und Versammlungsfreiheit wird stark eingeschränkt. Am 27. Februar steht der Berliner Reichstag in Flammen. Einen Tag danach werden durch die „Verordnung zum Schutze von Volk und Staat“ die Grundrechte außer Kraft gesetzt und es herrscht der permanente Ausnahmezustand.

Im April erschien die letzte Ausgabe der Bundeszeitung mit einem Aufruf des Vorstandes an alle Arbeiter-Samariter, welcher rückblickend als Aufforderung erscheint, sich den Gegebenheiten anzupassen. Es hieß darin: „Durch die Umgestaltung der politischen Verhältnisse im Deutschen Reiche in der letzten Zeit ist vielfach die Meinung aufgetaucht, daß auch der ASB eine politische Organisation sei, und es ist vorgekommen, daß einzelnen unserer Kolonnen das Arbeiten unmöglich gemacht wurde. In einigen Fällen ist sogar das Kolonnenmaterial beschlagnahmt worden... Da der ASB in der ganzen Zeit seines 24-jährigen Bestehens von keiner politischen Partei abhängig war, konnte er sich voll und frei entfalten und nur seiner Tätigkeit leben. Dieses hohe und hehre Ziel soll uns auch für die Zukunft vorschweben, und wir erklären hier ganz offen, auch unter der neuen Staatsführung uns vorbehaltlos an dem Wohlergehen des deutschen Volkes und der deutschen Nation und an der Mitarbeit zur Gesunderhaltung des deutschen Volkes zu betätigen“.

Aber es war bereits schon zu spät. Die SPD wurde verboten und mehrere Tausend Sozialdemokraten wurden in ganz Deutschland verfolgt und verhaftet.

So auch in Görlitz. Am 13.03.1933 besetzen Naziformationen das gewerkschaftliche Volkshaus. In diesem befanden sich der ASB mit seiner Rettungswache, die Redaktion der „Volkszeitung“ und ihre Druckerei.

Um den Diebstahl von Arbeitereigentum zu verharmlosen, erklärte die Zwangsgewerkschaft „Deutsche Arbeitsfront“ das mit Spenden klassenbewusster Arbeiter errichtete Gebäude zum „Haus der Deutschen Arbeit“ und hisste auf dem Gebäude die Hakenkreuzfahne.

Die „Görlitzer Nachrichten“ berichteten darüber am darauffolgenden Tag:

„Am Montag früh um 7 Uhr wurden Volkshaus und Volkszeitung von Polizei und Hilfspolizei

besetzt. Die in der Nacht im Volkshaus zusammengezogenen Mitglieder der „Eisernen Front“ hatten sich aber bereits in Sicherheit gebracht, so dass das Nest leer war, als die Polizei anrückte. SS mit Karabinern sicherten die Eingänge, Polizei sperrte die Straßen ab. Kriminalpolizei nahm sofort eine Durchsuchung sämtlicher Räumlichkeiten vor. Jeder Passant wurde auf Waffen durchsucht, Pakete mussten geöffnet werden. In einer Ecke des Hofes lagen die Zeugen vergangener „Herrlichkeit“, schwarz-rot-gelbe Fahnen und die roten Lappen mit den drei Pfeilen. Der Besatzung trat keinerlei Widerstand entgegen.

Auf dem Dresdner Platz war inzwischen die Hilfspolizei unter Gewehr getreten und zog mit klingendem Spiel nach dem Volkshaus. Besondere Beachtung fand bei der begleitenden Volksmenge die MG-Gruppe. Vor dem Volkshaus marschierte die Hilfspolizei auf, umgeben von einer riesigen Menge, die in begeisterte Heilrufe ausbrach, als auf dem Volkshause die Hakenkreuzfahne sichtbar wurde. Gleichzeitig mit dieser Besetzung wurde auch die Bauhütte von der Polizei besetzt. Die Funktionäre der SPD, u.a. Haude und zahlreiche andere, wurden in Schutzhaft genommen. Hinter den Fenstern sah man die verängstigten Gesichter der „Helden“ von der Eisernen Front, die hier zunächst festgehalten wurden.

Im Hof der Volkszeitung herrschte bewegtes Treiben. Alle Garagen wurden durchsucht, die Kraftwagen einer eingehenden Durchsuchung unterzogen. Über das Ergebnis der Durchsuchung liegen bisher noch keine Einzelheiten vor, an der Volkszeitung prangt lediglich ein größeres Schild mit der Aufschrift „Nationaleigentum. - Buchwitz ausgerissen“. Von nun an darf keiner mehr das Volkshaus betreten.

Am 31.03.33 kam das Aus für den ASB Görlitz. Die SA besetzte die Rettungswache im Volkshaus. Die Krankentransportwagen, Ausrüstun-

gen, Verbandsmaterialien und sämtliches Inventar wurden beschlagnahmt und die wachhabenden Samariter vertrieben. SA-Sanitäter versahen von diesem Tag an den Dienst.

Die „Görlitzer Nachrichten“ schrieben dazu in der Ausgabe vom 01.04.1933 folgendes:

„Arbeiter-Samariter-Bund aufgelöst. Die Standarte 19 teilt uns mit: Die Organisation des Arbeiter-Samariter-Bundes als marxistische Einrichtung ist nach der Machtübernahme der nationalen Regierung überflüssig geworden. Der Sturmbann, III/19 hat daher heute den Befehl erhalten, im Einvernehmen mit der zuständigen städtischen Dienststelle bei dem Magistrat, alle von dem Arbeiter-Samariter-Bunde bisher verwalteten Einrichtungsgegenstände sicherzustellen. Diese Maßnahme war erforderlich und darin mitbegründet, dass die Stadt Görlitz zur Beschaffung und Erhaltung der Einrichtungsgegenstände dem Arbeiter-Samariter-Bunde größere regelmäßige Geldzuwendungen machte. Der Transport- und Hilfsdienst des Arbeiter-Samariter-Bundes erfolgt unter Aufsicht der SA weiter wie bisher und steht allen Hilfsbedürftigen und Kranken aller Bevölkerungskreise zur Verfügung. – Über die innere Umorganisation ergehen demnächst weitere Anordnungen und Mitteilung durch den Sturmbannarzt III/19.“

Mit Wirkung vom 11.05.1933 werden die noch verbliebenen ASB-Kolonnen in ganz Deutschland gleichgeschaltet, d. h. unter NS-Leitung gestellt.

Auch die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle in Chemnitz wurde geschlossen - der Bundesvorsitzende und seine ca. 20 Mitarbeiter wurden auf die Straße gesetzt.

Zum Staatskommissar für den ASB wird ein Dr. med. Dommel aus Berlin ernannt.

Dieser beschließt, gemeinsam mit dem Reichsinnenminister für das Rote Kreuz, Generalstabsarzt a. D. Dr. Hocheisen, den ASB in das Kolonnenwesen des Roten Kreuzes einzuordnen und

Auf Grund der Gesetze vom 26.5.1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 293) und vom 14.7.1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 479) über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens werden nachstehend aufgeführte Gegenstände zu Gunsten des Landes Preußen eingezogen:

(Eigentum der ehem. Arbeiter- Samariter- Kolonne in Görlitz).

Geschäftsanteil bei der ehem. Volkshaus G.m.b.H.
in Görlitz in Höhe von 350 RM.

Eine Entschädigung wird nach § 7 des Gesetzes vom 26.Mai 1933 nicht gewährt. Ein Rechtsmittel gegen diese Einziehungsverfügung ist nicht gegeben.

Liesnitz, den 1. April 1937.

Der Regierungspräsident.
Im Auftrage

Kammann

*Hübner
i.M.*

Beschlagnahmungs-
protokoll

damit das Sanitätskolonnenwesen in Deutschland zukünftig zu vereinheitlichen. So wurden alle Mitglieder des Arbeiter-Samariter-Bundes aufgefordert, sich beim Roten Kreuz zu melden. Viele taten das auch. Es wurde jedoch weder ihre Ausbildung noch ihre Dienststellung anerkannt.

*1 Mercedes-Schreibmaschine,
sowie ein Umschlag mit einigen
Aktien (ASB) für Stübenbaum 11/19
beschlagene zu haben*

Liesnitz, 18.4.33

*bescheinige
v. Stübenbaum
Hof.*

Quittungen

Im Gegenteil, jeder Einzelne musste sich erst für ein halbes Jahr bewähren, ehe er als ein vollwertiges Mitglied des Roten Kreuzes anerkannt wurde. Viele traten aus den Sanitätskolonnen des Roten Kreuzes aus.



Reichsmark ~~.....~~
von der Kasernenverwaltung des Regim. A.S.B.
für Post-Kassenbestand ~~.....~~
richtig erhalten zu haben, bescheinige hiermit.
Görlitz, den 25. April 1933
S.A. Sanit. v. a. c. l. e.
III/19-Görlitz
Für R.M. 43.36 RM.
auf Befehl. Kömpf

Am 10. Juni 1933 gab der Staatssicherheitsdienst Berlin einen Funkspruch an alle Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin durch.

Auch Görlitz erhielt mit gleichem Datum diese Rundverfügung:

Der Regierungspräsident.
Allgemeine Abteilung.

Liegnitz, den 10. Juni 1933.

I D 5. Akte 314.



Rundverfügung.

Der mit der Überleitung und Umgestaltung des Arbeiter-Samariter-Bundes beauftragte Staatskommissar Dr. Dommel in Berlin hat dem Herrn Preuß. Minister des Innern mitgeteilt, daß an vielen Orten Geräte und Ausrüstungsgegenstände des Arbeiter-Samariter-Bundes von unbefugten Stellen in Anspruch genommen und damit der in Aussicht genommenen Verwendung für öffentliche Zwecke entzogen worden seien. Zur Vermeidung des Verlustes dieser großen wirtschaftlichen Werte und im Interesse der ordnungsmäßigen Ausstattung der geplanten Einheitsorganisation ersuche ich die Polizeibehörden im Auftrage des Herrn Pr. Ministers des Innern, Geräte und Ausrüstungsgegenstände des Arbeiter-Samariter-Bundes sofort polizeilich sicherzustellen und sie bis zum Erlaß weiterer Verfügung den mit Ausweis des Staatskommissars Dr. Dommel versehenen örtlichen Beauftragten für die Verwaltung des Arbeiter-Samariter-Bundes mit der Auflage pfleglichen Gebrauchs zu überlassen.

Ich bitte, das Weitere sofort zu veranlassen. Die mir vorliegenden Anfragen über die Verwendung der genannten Geräte usw. sehe ich hiermit als erledigt an.

Im Auftrage.
gez. Dr. Reuter.

Beglaubigt:
Luis Reuter
Stenotypistin.

Verteiler:

Landräte,
Ortspolizeibehörden der Städte,
3 Landjägerinspektionen, } nachrichtl.
Kommando der Schutzpolizei }
K.P.

Hier erkennt man eindeutig, wie wichtig doch die Übernahme der Vermögenswerte des ASB den Nazis war. Der letzte Akt wird eingeleitet und erfolgt mit deutscher Präzisionsarbeit.

Am 05. Juli 1933 ordnet der Reichsminister des Innern an, mit sofortiger Wirkung die Überführung der noch nicht aufgelösten Kolonnen des ASB in Deutschland in das Kolonnenwesen des Roten Kreuzes bis zum 01.09.1933 vorzunehmen.

Am 06.09.1933 teilte das „Ministerialblatt für die Preußische Innere Verwaltung“ mit, dass die

Bestellung des Dr. Dommel zum Ministerialkommissar für die Untergliederung des ASB aufgehoben wurde. Das bedeutet, der Arbeiter-Samariter-Bund hat seine Existenz verloren. Damit endet das erste Kapitel einer langen ASB-Geschichte. 45 Jahre waren unterdessen vergangen, seit die Berliner Zimmerleute den „Ersten Lehrkurs für Arbeiter“ gegründet hatten. Daraus entstand eine Hilfsorganisation der Arbeiter, die sich in harten und schweren Jahren mühsam entwickelt hatte, die von politischen Gegnern bekämpft wurde und die trotz allem millionenfach geholfen hatte, die Not und das Elend der Arbeiter zu lindern.

Kurzfassung der geschichtlichen Entwicklung des ASB Görlitz (Zeittafel)

1912	05.09. 30.11.	Gründung einer Arbeiter-Samariter-Kolonie in Görlitz. Alarmübung - Gasexplosion in den Räumen der Gaststätte „Goldener Löwe“.
1913	11.04. 20.09.	Übung der Samariter auf der Heiligen-Grab-Straße, ein Automobil- unglück wurde angenommen. Die Kolonne feiert das „Erste Gründungsfest“ im „Europäischen Hof“. Anzahl der Kolonnenmitglieder: 17 Männer und 7 Frauen.
1915		31 Mitglieder in der Kolonne (22 Männer und 9 Frauen).
1917	Mai	Der ASB organisiert für Kinder erste sogenannte „Landverschickungen“.
1919	20.06. 01.10.	Erste Abschlussprüfung nach Kriegsende im Kurs „Erste Hilfe“. Zur Durchführung von Übungen in der Ersten Hilfe und im Krankentransport erhält der ASB eine Beihilfe von jährlich 700 RM von der Stadt Görlitz.
1922	02.09.	Kolonnenfeier zum 10-jährigen Stiftungsfest.
1923	Dezember	Höhepunkt der Inflation, 5150 Arbeitslose in Görlitz.
1925	16.01. 19.05. 01.07. Juli	Generalversammlung im Volkshaus, Luisenstraße 8. Einsatz der Samariter beim Brand der Dreiradenmühle. Eröffnung des Flugplatzes in Görlitz. Samariter haben erstmals gemeinsam mit dem Roten Kreuz Sanitätsdienst. Neugliederung der Kreisgebiete des Bundes. Görlitz gehört zum 15. Kreis (Schlesien), Bezirk 4.
1926	13.01. 07.02. 20.06.	Generalversammlung im Volkshaus. Mitglieder der Kolonne: 70 Männer und 54 Frauen. Eröffnung der Rettungswache im Volkshaus, Mittelstraße 36. Volksentscheid: 28 493 Görlitzer stimmen für die Enteignung der Fürsten.
1927	12.01. 18.02.	Generalversammlung im Volkshaus, 162 Kolonnenmitglieder. Großer Werbeabend, der Bundesvorsitzende Theodor Kretschmar hält einen Vortrag über „Zweck und Ziel des ASB“. Einführung von einheitlicher Schutzbekleidung.
1928	25.01. 19.08.	Generalversammlung im Volkshaus. Bezirkskonferenz in Sagan. Anschaffung und Um- und Ausbau eines Krankentransporters der Marke „Opel“ im Wert von ca. 5 000 RM.

1929	26.06.	Durchführung einer Alarmübung am Finstertor in Görlitz.
	03.07.	Grubenunglück in der Grube „Stadt Görlitz“ in Kohlfurt, die Kolonne Görlitz wird verstärkt eingesetzt.
	28.09.	Großes Herbstfest in der „Hohenzollernburg“ in Görlitz-Biesnitz.
1930	Januar	Anschaffung und Ausbau eines neuen Krankentransporters vom Typ „Chevrolet“ im Wert von ca. 8 500 RM. Der alte Krankentransporter wird an die Kolonne Reichenbach verkauft.
	01.02.	Übertragung des öffentlichen Sanitätsdienstes bei Veranstaltungen im Raum Görlitz gleichwertig mit dem Roten Kreuz (Beschluss des Magistrates vom 21.01. und der Polizeiverwaltung vom 27.01.).
	26.02.	Große Görlitzer Kleidersammlung mit Unterstützung des Magistrats und der Arbeiterwohlfahrt Görlitz.
	27.07.	Gemeinsame Alarmübung mit der Freiwilligen Feuerwehr Leschwitz. Angenommen wurde ein Brand im Sägewerk Weinhübel (Fa. Pfitzner).
	August	Haus-, Straßen- und Betriebssammlung für wohltätige Zwecke.
	27.09.	18. Stiftungsfest in der „Hohenzollernburg“.
05.10.	Landung des Zeppelin auf dem Flugplatz in Görlitz.	
1931	14.01.	Jahreshauptversammlung im Volkshaus. Mitgliederzahl 205 und damit nach Breslau die zweitgrößte Kolonne im Bund.
	08.03.	Durchführung der Bezirkstagung im Volkshaussaal.
	August	Haus- und Straßensammlung durch den ASB in Görlitz.
	10.11.	Einführung einheitlicher Gebühren für die Nutzung von Sanitätswagen der Stadt Görlitz (Feuerwehr), der freiwilligen Sanitätskolonne des ASB und des Roten Kreuzes.
	Dezember	Anbringen von Hinweisschildern des ASB an Ortseingangstafeln.
1932	21.01.	Jahreshauptversammlung.
	März	Anschaffung und Ausbau eines zweiten Krankentransporters.
	17.04.	Bezirkstagung des ASB mit 18 Kolonnen.
	26.06.	Übungstag der Samariter in Arnsdorf.
	28.08.	Große Flugveranstaltung auf dem Flugplatz Görlitz.
	01.10.	Zeitalarm in Königshain (Bahnhof).
1933	11.01.	Jahreshauptversammlung.
	13.03.	Besetzung des gewerkschaftlichen Volkshauses durch die NSDAP.
	31.03.	Besetzung der Rettungswache des ASB im Volkshaus durch die NSDAP. Verbot des ASB und Beschlagnahmung des gesamten Inventars. Samariter werden aufgefordert sich dem Roten Kreuz anzuschließen.

Quellen

Stadtchronik von Görlitz	Ratsarchiv Görlitz
Bericht über die Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Görlitz für die Rechnungsjahre 1902 - 1925	Ratsarchiv Görlitz
„Görlitzer Nachrichten und Anzeiger“	OLW Görlitz
„Görlitzer Volkszeitung“	OLW Görlitz
„Neuer Görlitzer Anzeiger“	OLW Görlitz
Görlitzer Adreßbücher	Ratsarchiv
Die Verfolgung der Juden in Görlitz unter der faschistischen Diktatur 1933 - 1945, Roland Otto	Ratsarchiv
Chronik des Roten Kreuzes im Stadt- und Landkreis Görlitz, Erich Feuerriegel	Görlitzer Neißeverlag
Chronik-Dokumentation der Görlitzer Arbeiterbewegung, Teil I und II, Erich Kocksch/Gustav Ohlig	
Traditions- und Erinnerungsstätten der Arbeiterbewegung und des antifaschistischen Widerstandskampfes in Görlitz, Dr. Ernst-Heinz Lemper	Rat der Stadt Görlitz
ASB-Chronik 1888 - 1984, Wilhelm Müller	ASB-Deutschland e.V.
Illustrierte Geschichte des ASB, Wilhelm Müller	ASB-Deutschland e.V.
Mit einem Unfall fing es an!, Wilhelm Müller	ASB-Deutschland e.V.

Bildnachweis:

ASB Görlitz - Archiv
Zentralstelle des ASB Köln - Archiv
Alfred Kogel
Siegfried Schulz
Reinhard W. Fröhlich - Fortuna Apotheke Görlitz

Wir bedanken uns beim ASB Landesverband Sachsen e.V. für die finanzielle Unterstützung.

Impressum

Herausgeber: ASB Kreisverband Görlitz / Niederschlesische Oberlausitz e.V.
Grenzweg 8, 02827 Görlitz
Telefon: (03581) 73 51 71
e-mail: verbandarbeit@asb-gr.de

Redaktion: Helga Bernhard

Layout: Henri Burkhardt

Satz: W & S Werbung, 02957 HAIDE, Tel. (03576) 22 28 22
1. Auflage - September 2002 - Alle Rechte vorbehalten

Der Kalender des Samariters



Generalversammlung · Geschäfts-, **JANUAR**
Technischer u. Kassenbericht · Statistik, Wahl des Vor-
standes · Meldung der Funktionäradressen an den Bund.

FEBRUAR Arbeitsbeginn des neuen Vor-
standes · Uebernahme u. Instandsetzung des Inventars
und Materials · Einrichtung von Krankenpflegkursen.



Dienst bei sportlichen Veranstaltungen **MÄRZ**
vorbereiten · Wasser- und Wanderdienst organisieren.
Aufstellung technischer Arbeitspläne · Alarmproben.

APRIL Verbandübungen · Vorbereitungen der
öffentlichen Uebungen · Material ergänzen (nur durch
die Bundesgeschäftsstelle) · Vorträge veranstalten.



Trageübungen · Räderbahnen und Tragbahnen durch
die Bundesgeschäftsstelle beziehen · Verbände üben.

MAI Material kontrollieren · Instrumente
untersuchen · Zelte lüften · Nottragenbau usw. üben.
Der Bund liefert am besten und billigsten.



Ausrüstungen ergänzen · Neue vom Bund **JULI**
beziehen · Rechtzeitig Verbandmaterial bestellen · Ge-
ländeübungen veranstalten.

JUNI Material kontrollieren · Instrumente
untersuchen · Zelte lüften · Nottragenbau usw. üben.
Der Bund liefert am besten und billigsten.



AUGUST Besondere Fürsorge für Alte und
Schwache leisten · Besuche bei Alten und Schwachen.
Spaziergänge · Fahrstühle in Ordnung bringen.



Vorbereitung der Lehr- **SEPTEMBER**
kurse · Sofort Bundeslehrbücher bestellen · Übungsmaterial
reinigen u. ergänzen · Lehrtafeln usw. beziehen.

OKTOBER Verbandlästen kontrollieren.
Dienst für Versammlungen u. Reklamearbeiten vorbereiten.
Lehrkurse abhalten · Werbeversammlungen veranstalten



Vorbereitung des **NOVEMBER**
Eisenbahndienstes · Für die Kinderspeisung sammeln.
Adressen hilfbedürftiger Kinder ermitteln.

DEZEMBER Jahresbericht, Statistik und
Inventur abschließen · Einberufung der Generalver-
sammlung, Bezirks- und Kreistage · Kinder speisen.



Görlitz und Vororte

Groß- und Klein-Glesnitz, Posottendorf-Leschwitz

Adressbuch 1932/33

Mit dem neuesten Stadtplan von Görlitz und
Plänen vom Stadttheater und der Stadthalle

Nachdruck, auch im Auszug, verboten
Für etwaige Irrtümer, Druckfehler usw. über-
nimmt der Verlag keine Verantwortung



REICHSV ERBAND
DER ADRESSBU CH-
VERLEGER

Druck und Verlag von Hoffmann & Reiber in Görlitz

Mitglied des Reichsverbandes der Adressbuchverleger

S e p t e m b e r 1 9 3 2